

Wer oder was ist Gott

Frage: Ich habe Schwierigkeiten mit dem Begriff „Gott“. Ich kann intellektuell die Logik der Existenz, von Karma und Dharma verstehen aber tief in mir drinnen halte ich an einem Glauben fest, dass Gott jemand ist, der uns steuert, regiert und beurteilt; eine Art absolutes, unerreichbares Wesen

Sundari: Die Bemerkung, die du über Gott machst, basiert auf einem dualistischen Verständnis der Wirklichkeit. Das ganze Problem beginnt wenn du mit dem Körper/Geist identifiziert bist und glaubst, dass du eine unvollständige, eingeschränkte Person bist, was dazu führt, die Welt als ‚dort draußen‘ wahrzunehmen. Du denkst, dass du von ihr abhängig bist und dass dich das, wovon sie bestimmt ist, kontrolliert.

Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, es gibt nur ein Prinzip und das ist Bewusstsein, das bist du. Der Sinn und Zweck der Selbst-Erforschung besteht darin, die wahre Natur der Wirklichkeit zu ergründen, basierend auf deiner eigenen Erfahrung, mit einem objektiven Mittel zur Erkenntnis, gelehrt von einem qualifizierten Lehrer. Das Gottesthema ist eine sehr wichtige Lehre und wenn Selbst-Erforschung für uns funktionieren soll, müssen wir alle drei Definitionen von Gott verstehen.

Erste Definition von Gott

Gott ist der Schöpfer des Universums und wird im Sanskrit meistens als *Isvara* bezeichnet. Wenn wir *Isvara* als den Schöpfer des Universums erkannt haben, dann können wir ihn uns erst mal als einen „Ihn“ auf anthropomorphe Art und Weise vorstellen. Wir schreiben diesem universellen Schöpfer menschliche Eigenschaften zu, weil das einzige intelligente Wesen das wir kennen der Mensch ist. Diese Konzeption einer allwissenden, allgegenwärtigen Gottheit, kann nicht gesehen werden, daher stellen wir sie uns über uns schwebend irgendwo in den Wolken vor. In Sanskrit zeigt sich dieser persönliche Schöpfer in vielen Formen, wie *Shiva*, *Krishna*, *Vishnu*, *Brahman*, oder *Bhagavan*. Der Name den wir am häufigsten benutzen ist jedoch *Isvara*, der Schöpfer. Obwohl auch andere Namen passen, wie *Allah*, *Mohammed*, *Jehova* oder *Gott*. *Isvara* wird auch das Feld der Existenz genannt, die psychologische Ordnung der Realität (die Gunas – *Sattva*, *Rajas*, *Tamas*), oder die kreative Kraft.

Gott und Bewusstsein sind eins, es scheint aber als wären sie verschieden. Sie sind eins in dem Sinne, als Gott nicht erschaffen könnte, wäre er nicht bewusst. Wir wissen, dass Gott bewusst ist, weil die Schöpfung auf intelligente Weise konzipiert ist; alles lebende und nicht lebende folgt seiner eigenen Natur. Es handelt sich um ein komplexes und vollkommen funktionierendes Netzwerk physischer, psychologischer und moralischer Gesetze, die nur von einer bewussten Kraft geschaffen worden sein kann. Etwas kann nicht aus nichts hervorgehen. Das Universum in dem wir leben ist bewusst, sinnvoll, komplex und makellos gestaltet. Es ist so bewusst und perfekt, dass es sich als freier Wille, Wahrscheinlichkeit und Chaos äußert ohne den Plan zu verlieren, d.h. ohne seine Natur als immer freies, nicht-duales Gewahrsein aufzugeben.

Religion, der dualistische Glaube an einen Gott, der „jenseits“ ist, den ich anflehen muss um etwas zu bekommen was ich haben oder nicht haben möchte und der sich um mich kümmert und viel größer ist als das **kleine Ich** (die Person), hat ihren Platz. Für viele, die noch nicht

bereit sind für die Selbst-Erforschung, ist sie ein Ort der Geborgenheit. So sehr Religion die Menschen mit dogmatischen Glaubenssätzen und starren Regeln wie man zu leben hat auch einschränkt, im Großen Ganzen gesehen vermittelt sie gesunde Werte, die den Leuten helfen gute Entscheidungen zu treffen und ein Leben nach dem *Dharma* zu führen. Sie bietet aber kein brauchbares, unabhängiges Mittel der Erkenntnis an, mit dem man die wahre Natur der Realität dekonstruieren und verstehen könnte. Sie kann daher den Akteur oder Handelnden nicht leugnen – denjenigen, der glaubt unvollkommen, klein und eingeschränkt zu sein. Tatsächlich hängt die Existenz der Religion von deiner Idee ab wer du bist, jemand der klein bleibt und ihre Gebote nicht hinterfragt.

Das wodurch Vedanta sich sehr von Religion unterscheidet ist die Tatsache, dass es dir direkt sagt, dass du ganz und vollkommen bist, wie du bist. Du brauchst niemanden der dich rettet, denn Freude und Glückseligkeit sind hier und jetzt deine ureigene Natur. Niemand hat die Macht sie dir zu geben oder wegzunehmen. Vedanta sagt dir auch, dass es nichts gibt was du tun kannst um Erleuchtung zu erlangen, weil du das bereits grenzenlose, unveränderliche, allgegenwärtige Selbst bist und immer schon warst – die Quelle allen Lichts. Du kannst nicht etwas bekommen was du bereits hast. Wenn du das nicht weißt, heißt das nicht, dass mit dir etwas nicht in Ordnung ist. Du hast nur ein Erkenntnisproblem. Das bedeutet, dass es etwas gibt, das du nicht weißt und das zu wissen den ganzen Unterschied ausmacht. Es gibt keine Handlung, die ein begrenztes Wesen durchführen könnte um damit ein unbegrenztes Ergebnis zu erzielen, was das gleiche ist wie *Moksa*. Und obwohl Selbst-Erforschung eine Handlung ist, ist ihr Ergebnis Selbst-Erkentnis, die grenzenlos ist und einzig und allein Selbst-Erkentnis ist in der Lage *Moksa* zu erzeugen.

Vedanta ist nicht für oder gegen irgendeine Religion oder einen Weg. Es sieht alle Pfade als eins, da es der pfadlose Pfad ist der alle anderen Pfade unterstützt – denn alles entsteht aus dem Bewusstsein heraus. Dennoch besteht ein riesiger Unterschied zwischen Vedanta und Religion, was die Ansicht über ‚Gott‘ betrifft. Weder empfiehlt Vedanta einen Glauben noch lehrt sie einen Glauben, da dieser immer subjektiv ist. Es verwendet unbestreitbare und nicht von der Hand zu weisende Logik um seine Lehren darzulegen. Wir ‚glauben‘ also nicht an Gott. **Wir verstehen was Gott ist.**

Zweite Definition von Gott

Obwohl Gott Gewahrsein ist, ist Gewahrsein nicht Gott. Gott ist eine kreative Kraft, die dem Gewahrsein innewohnt und als solches unabhängig von der Schöpfung existiert. Die Beziehung zwischen Gott und Gewahrsein ist ähnlich der Beziehung zwischen einem Künstler und seiner oder ihrer Macht Kunst zu schaffen. In Bezug auf das Ganze (die Schöpfung) ist die Macht Kunst zu erschaffen nicht bewusst. Sie ist eine abstrakte Reihe von Instruktionen, wie die Voreinstellungen bei einem Computer, die eine andere Kraftquelle benötigen um aktiviert zu werden. Die Quelle von *Isvaras* oder Gottes Macht ist das allgegenwärtige, ungeborene, ewige Gewahrsein und in seiner Gegenwart wird diese Macht aktiviert und erscheint als die Schöpfung.

Wenn unser Verständnis reift, dann präsentieren uns die Lehren ein höheres Verständnis von *Isvara*. Zuerst wird uns erklärt, dass es eine kreative Intelligenz ist, aus der das Universum geboren wurde und jetzt müssen wir das Rohmaterial in Betracht ziehen, aus dem das Universum gemacht ist. Jeder Schöpfer kann nur etwas erschaffen, wenn er Rohmaterial hat. Ein Schreiner benötigt Holz als Rohmaterial, ein Töpfer benötigt Ton, während ein Maurer

Ziegel und Mörtel neben noch anderen Dingen braucht. Doch die wahre Substanz der Schöpfung, das Bewusstsein, kann nicht gesehen werden. Sie kann nur abgeleitet werden.

Vor der Erschaffung des Universums gab es nichts. Wissenschaftler sagen, dass wir uns vor dem Urknall Zeit, Raum und Materie nicht einmal vorstellen können. Aber es muss etwas da gewesen sein aus dem der Urknall heraus knallte. Wir wissen, dass vor der Erschaffung von Zeit und Raum nur *Isvara*/Gott/Bewusstsein existierte. Wenn ich nun also Gott als den Erbauer des Universums verstehe, aus welchem Material ist dann die Schöpfung erbaut? Laut Vedanta ist Gott (Bewusstsein) selbst das Material, aus dem die Schöpfung geformt ist. Es wird das Beispiel genannt von der Spinne die ihr Netz aus Material von ihrem eigenen Körper kreiert. Die Spinne verwendet kein Material von irgendwo anders her; sie kreiert aus sich selbst heraus. Ähnlich ist Gott sowohl die Intelligenz, welche die Schöpfung formt als auch die Substanz aus der sie geformt ist.

Nachdem das ganze Universum aus Gott heraus geschaffen ist, was bedeutet, dass das ganze Universum nur Gott ist, dass Gott in jeder Form und jedem Aspekt der Schöpfung ist. Es kann keine Trennung geben, ebenso wie kein Teil des Ozeans von seiner Essenz, vom Wasser, getrennt werden kann. Auf dieser höheren Ebene des Verstehens ist *Isvara* kein persönlicher Gott mehr, sondern ein universeller Gott. Es gibt keinen Ort an dem ich nach Gott suchen muss, weil er bereits in allem überall ist.

Die ‚Vermischung‘ von Gewahrsein und seiner Macht zu erschaffen ist sehr subtil, denn wenn Gott, der Schöpfer (*Maya*) in der Gleichung hinzukommt, dann entsteht Dualität. Schöpfung kann ohne Dualität nicht stattfinden. Die Dualität gehört also zum Schöpfer nicht zum Gewahrsein. Die Dualität entsteht durch eine andere kreative Kraft von Gewahrsein – Ignoranz. Sie hat (anscheinend) die Macht, sich vor sich selbst zu verstecken. Diese Macht erscheint in Individuen als der Glaube, dass „ich nicht weiß, dass ich ganzes, vollständiges, gewöhnliches Gewahrsein und kein Akteur oder Handelnder bin.“ Dies resultiert in dem damit einhergehenden Glauben, dass das „was ich sehe außerhalb von mir ist“ und dass „ich etwas brauche, das ich nicht habe, damit es mich ganz und vollständig macht.“ Es sind diese Glaubenssätze, welche die Vorstellung von Gut und Böse erschaffen. Das Gute und das Schlechte gehören also zu *Maya*/Ignoranz/Dualität und nicht zum Gewahrsein. Kummer und Leid wird durch das Gewahrsein verursacht, welches unter dem scheinbaren Bann der Ignoranz steht und sich mit dem identifiziert was es sieht, weiß und erfährt. Wenn du also vom Leiden frei sein möchtest, dann musst du die subtile Unterscheidung zwischen Gewahrsein und Gott verstehen, die kreative Kraft in dir. Genauso musst du verstehen, was der Unterschied ist zwischen *Jiva* und Gott und wo sie identisch sind. Das ist der Schlüssel zu *Moksa*. (Die ganze Unterweisung zu *Isvara* und *Jiva* findest du in James‘ Buch „Inquiry into Existence“ (dt. Titel: Vedanta – Die Wirklichkeit verstehen) oder genauso in der Bhagavad Gita).

Die dritte Definition von Gott

Wenn die zweite Definition von Gott verstanden wurde bringt sie uns zur nächsten Stufe des Verstehens. Wie bereits gesagt, gibt es im Grunde nur zwei Ordnungen der Wirklichkeit: 1) das Subjekt oder das was real ist (immer gegenwärtig und unveränderlich) – Gewahrsein, und 2) das Objekt (das was nur scheinbar real ist, nicht immer gegenwärtig und sich stets verändernd) – das Individuum, das nicht bewusst ist. Die dritte ‚Ordnung‘ der –Wirklichkeit

ist nicht wirklich eine Ordnung da sie der (scheinbare) Puffer zwischen diesen beiden Ordnungen ist: *Isvara – Gewährsein in der Rolle des Schöpfers zusammen mit Maya.*

Viele Leute ringen mit der Vorstellung, dass Gott alles ist. Es ist leicht Göttlichkeit in den schönen Dingen des Lebens zu sehen, wie der Natur, den Wäldern, den Wasserfällen, dem Sonnenaufgang und den glitzernden Sternen der Nacht. Doch was ist mit den hässlichen Dingen des Lebens, wie den Krankheiten, der Armut, Kriminalität und Gewalt? Ist auch das alles Gott? Wenn wir ja sagen, wie können wir dann akzeptieren, dass das Böse Gott ist? Wenn diese Frage entsteht, dann muss die dritte, die höchste Definition Gottes gelehrt werden. Gott erscheint als die Welt, aber er wird nicht zur Welt. *Isvara* ist von keiner Form beeinflusst, in der Er erscheint.

Isvara, reines *Sattva*, das *Maya* lenkt, wird nicht durch *Rajas* oder *Tamas* beeinflusst oder verunreinigt. Als reines *Sattva* ist *Isvara* die Ursache von *Maya*, nicht seine Auswirkung. Das ist der verwirrende Teil, denn *Isvara* erscheint auch als *Jiva* oder feinstofflicher Körper (alle Objekte) und ist als solches auch die Auswirkung von *Maya*. Doch wie bereits gesagt, *Isvara* ist die Ursache der Schöpfung jedoch selbst ohne Ursache; er ist sowohl die Intelligenz hinter der Substanz als auch die Substanz selbst. Doch obwohl die Schöpfung aus ihm hervorgeht (weil *Isvara* tatsächlich reines Bewusstsein in Verbindung mit *Maya* ist), kann *Isvara* nicht zur Schöpfung werden. Deshalb sind die Wirkungen (Materie) nur eine scheinbare Transformation der Ursache, dem Gewährsein. Es ist keine wirkliche Transformation, denn wenn es so wäre, dann hätte das Bewusstsein sein Wesen der Grenzenlosigkeit verloren, wenn es sich in Materie verwandelt hätte. Es wäre begrenzt geworden, gebunden von Zeit und Raum – und außerdem gäbe es dann in der Schöpfung keine empfindenden Objekte und Bewegung wäre nicht möglich.

Wenn Milch zu Käse wird können wir die Milch nicht mehr zurück gewinnen. Sie wurde verwandelt und hat ihre Form verändert, sie ist keine Milch mehr – aber die Essenz von Käse ist immer noch Milch. Käse ist nie frei von Milch doch Milch (bevor sie in Käse verwandelt wurde) ist frei vom Käse. Doch obwohl die Schöpfung von *Isvara* kommt, in seiner Essenz *Isvara* ist und von *Isvara* abhängt, ist *Isvara*, Gewährsein, von der Schöpfung unberührt. *Isvara*/Gewährsein, existiert vor, während und nach dem Erscheinen der Schöpfung und ist immer frei von der Schöpfung. Oder anders ausgedrückt ist Gott/*Isvara*, das Substrat aller Formen, transzendiert jedoch die gesamte Schöpfung. Da *Isvara* alle Formen der Schöpfung transzendiert, gehört keine bestimmte Form zu *Isvara*. *Isvara* ist ein Name für alle Formen. Freiheit, oder *Moksa*, ist die Fähigkeit dich selbst, Gewährsein, von den Wirkungen, den Objekten (allen Formen) die in dir, Gewährsein, entstehen, zu unterscheiden.

Die Effekte oder Wirkungen von *Maya* werden *Mythia* genannt, was soviel wie ‚scheinbar real‘ bedeutet. *Isvara* ist nicht *wirklich* die Wirkung von Ignoranz (Unwissenheit); er erscheint nur als die scheinbaren Wirkungen in einer anderen Form. In Verbindung mit *Maya* ist *Isvara* bewusst (obwohl es kein *Jiva* oder eine Person ist) und wird auch nicht von Ignoranz/*Maya* (den *Gunas*) verändert. ***Isvara* ist bewusst weil mit dem Erscheinen von *Maya* etwas da ist dessen es bewusst ist, eben die Objekte.** *Isvara* in der Rolle des Schöpfers „verschmilzt“ am Ende des Schöpfungszyklus wieder mit dem Gewährsein. So wie *Maya* ist *Isvara* im Gewährsein immer gegenwärtig aber es ist in Bezug zum Gewährsein entweder manifest oder nicht manifest. Daher ist *Isvara* **in seiner Rolle als Schöpfer** und in

Verbindung mit *Maya* ebenfalls nicht real obwohl was die anscheinend vorhandene Person betrifft, *Ishvara* relativ real und unendlich ist. In anderen Worten: *Ishvara* in Verbindung mit *Maya* ist unendlich oder unvergänglich bezogen auf den *Jiva* und die Objekte die dieser erfährt, jedoch vergänglich bezogen auf Gewährsein. Zu sagen, dass *Ishvara* in Verbindung mit *Maya* in Bezug auf den *Jiva* unendlich ist, bedeutet nicht, dass *Ishvara* **in Bezug auf Gewährsein unbegrenzt ist. Nur Gewährsein ist ohne Grenzen obwohl *Ishvara* allwissend ist.**

Sowohl *Ishvara* als auch der *Jiva* (die Person) erscheinen bewusst weil das Bewusstsein der gemeinsame Nenner ist. Daher sagt Vedanta, dass sie ‚im Grunde‘ das selbe sind, außer in ihrer Leistungsfähigkeit. Wir können sie beide als real ausschließen, weil ihre Fähigkeiten verschieden sind. *Ishvara* ist keine Person mit Vorlieben und Abneigungen und erschafft das ganze objektive Universum. Anders als der *Jiva*, welcher von seinen Vorlieben und Abneigungen konditioniert ist und nur seine subjektive Welt erschafft. Wir können beide als real ausschließen, weil beide vom Gewährsein abhängen um zu existieren. Trotzdem, die Allwissenheit *Ishvaras* ist nicht dasselbe wie Gewährsein, welches das ganze Wissen ist – aber nur sich selbst kennt weil es nur sich selbst ‚sieht‘. Das Selbst ist selbsterkennend und braucht keine Objekte um sich selbst zu kennen. Es ist kein Objekt des Wissens, weil es das ist was Wissen erst möglich macht. *Ishvara* ist allwissend oder alles erkennend, ist allmächtig und hat alle Verlangen in Bezug zu allen Objekten (Namen und Formen) die er erschafft. Er ist der ‚große Akteur‘. *Jiva* ist der ‚kleine Akteur‘ und kann nie allwissend sein weil er nur seine eigenen Verlangen hat und nur die Objekte kennt mit denen er in Kontakt ist. Er kann aber die Essenz von allem erkennen weil seine Essenz Gewährsein ist aber er kann nicht Wissen über alle Namen und Formen besitzen.

Und wir können *Ishvara* und *Jiva* ausschließen weil weder *Ishvaras* Schöpfung noch die Schöpfung des *Jiva* das Bewusstsein verhüllen. Bewusstsein ist immer gegenwärtig, noch vor der Schöpfung und vor der Geburt von Individuen. Es gibt keine makrokosmische Schöpfung ohne Bewusstsein. Dieses ‚Etwas‘ nennen wir *Paramatma*, reines Bewusstsein, es ist frei von sowohl *Ishvara* als auch *Jiva*. *Ishvara* und *Jiva* sind lediglich Ideen, die in dir, dem reinen Bewusstsein entstehen. Niemals erlebst du einen *Jiva* oder *Ishvara* getrennt von dem Gedanken über sie. Sie sind Objekte die du kennst, sie können also nicht du sein. Wenn es also wahr ist, dass *Ishvara* und *Jiva* essenziell dasselbe sind, dann können wir sowohl *Ishvara* als auch *Jiva* als real ausschließen und uns selbst als Bewusstsein sehen.

Daher sind wir – als Bewusstsein – jenseits dem *Jiva* von *Ishvara*/Gott. Das Bewusstsein – ich – ist niemals von der Schöpfung *Ishvaras* oder Schöpfung des *Jiva* betroffen. Es ist das Wissende aller Schöpfungen. Aber als *Jiva*, ob wir erleuchtet sind oder nicht, leben wir in der scheinbaren Realität und um Geistesfrieden zu haben müssen wir dem *Dharma* folgen. Selbst-Erkenntnis beseitigt persönliche Unwissenheit oder Ignoranz, aber makrokosmische Ignoranz ist ohne Anfang und Ende, weil Gewährsein ewig ist.

Anders als Religion, die den Gläubigen mit ewiger Verdammnis einschüchtert, wenn er oder sie Gott beleidigt, sagt Vedanta, dass es nicht möglich ist Gott/*Ishvara* zu beleidigen. Gott ist keine große Persönlichkeit, die irgendwo über uns schwebt und unsere Handlungen aufzeichnet und sich Belohnungen oder Strafen für uns ausdenkt. Obwohl *Ishvara* wie eine Person erscheint, ist es keine. Es ist schlicht und einfach jene unpersönlichen Kräfte, die das

Feld der Existenz ausmachen – mit anderen Worten das was jenes Feld erschafft indem der *Jiva* sein *Karma* ausarbeiten kann. Dies ist der Grund warum im Vedanta *Isvara* auch *Karma Phala Datta* genannt wird – dem Geber oder Überbringer von *Karma*. Als Feld der Existenz ist *Isvara* ein Universum mit Gesetzen. Wenn wir dem *Dharma* zuwiderhandeln oder universelle Regeln brechen, wird der *Jiva*, die Person, die Konsequenzen zu tragen haben. **Weil der Jiva nie die scheinbare Realität verlässt, unterstützt Vedanta die Hingabe zu Isvara – oder Gott, ob er nun erleuchtet ist oder nicht.** Dies ist auch der Grund warum *Dharma* so ein großes Thema ist im Vedanta. Es ist ein komplexes Thema, weil der persönliche *Dharma* für jeden anders ist. Es gibt drei grundlegende *Dharmas*, den universellen, den situationsbezogenen und den persönlichen, wie sie James in seinen Büchern und in vielen *Satsangs* detailliert beschreibt.

Um die drei Stadien vom Verstehen Gottes noch einmal zusammenzufassen: im ersten Stadium erschafft Gott die Welt, im zweiten Stadium ist Gott die Welt und im dritten und höchsten Verstehen sehen wir, dass Gott als die Welt in ihren vielen Formen erscheint, aber nicht diese Formen wird. Genauso wie das Netz der Spinne von der Spinne kommt, von der Spinne gemacht ist und von der Spinne abhängt aber nicht die Spinne ist.

Wozu brauchen wir Hingabe?

Wir müssen diese Definitionen nach und nach und systematisch verstehen, bis wir das ganze Bild sehen können, das ganze Mandala der Existenz. Die Art und Weise wie ich Gott definiere wird mein *Bhakti*, meine Hingabe, bestimmen. Auf der ersten Ebene des Verstehens wird meine Hingabe an eine personifizierte Gottheit gerichtet sein, einen persönlichen Gott. Auf der zweiten Ebene des Verstehens verehere ich den Herrn in allem, einschließlich der Natur. Auf der letzten Ebene des Verstehens sehe ich Gott als die formlose Essenz von allem, sowohl manifest als auch nicht manifest. Das letzte Stadium verneint die beiden ersten nicht; er vervollständigt nur das ganze Bild. Wenn wir *Isvara* als beides erkennen, Form und formlos, können wir freudig den Herrn/Gott/*Isvara* als personifizierte Gottheit, als die Ganzheit der Natur und als die formlose Essenz von allen Dingen, verehere. Ebenso wie die Quantenphysik nicht die Physik Newtons ersetzt, denn beide Verständnisse haben ihren Wert auf deren jeweiliger Ebene.

Die drei Definitionen Gottes können noch einmal auf vier Stufen der Hingabe heruntergebrochen werden. Die ersten drei Stufen werden *Dvaita Bhakti* genannt. Alle drei beinhalten den freien Willen und den *Jiva*, die Person, was auch der Grund dafür ist, warum diese drei Stufen dualistische Vereherung genannt werden. Der Zweck dieser Stufen der Vereherung oder *Bhakti* besteht darin, dass diese Praktiken die Subjektivität reduzieren und *Vasanas* neutralisieren – Vorlieben und Abneigungen ebenso wie den Handelnden oder Akteur. **Sie kümmern sich um das kindische Ego. Die vierte und letzte Stufe der Hingabe, nicht-duales *Bhakti*, findet statt, wenn der Handelnde negiert ist und basiert auf Wissen.**

Die vier *Bhakti*- Stufen

Bhakti, Hingabe, kommt vom Sanskrit Begriff „*bhaj*“ und bedeutet Verehrung. Es ist mehr als ein Gebet, mehr als eine Bitte. Es ist der Wunsch zu Dienen und zu Verehren gemäß den Eigenschaften, welche die Instrumente der Liebe bestimmen: nämlich das Herz und den Verstand. Wenn Herz und Verstand dumpf (*Tamas*) sind, dann bestimmen Aberglaube und Furcht diese Verehrung. Zum Beispiel die auf Angst basierende religiöse Art der Verehrung. Wenn Herz und Verstand leidenschaftlich (*Rajas*) sind, dann bestimmen Wünsche die Verehrung. Der *Bhakta* möchte etwas für sich bekommen. Wenn Herz und Verstand rein sind (*Sattva*), dann liebt der *Bhakta* um der Verehrung seines Objektes und der Liebe selbst willen. Doch selbst ein reiner Geist sieht den Geliebten als Objekt – als ‚etwas anderes als‘.

Es gibt einen Akteur der handelt, einen Liebenden. Dieser Akteur/Liebende, liebt etwas oder jemanden anderen als sich selbst; obwohl es immer um des Selbst willen ist, das man liebt. Ein gereifter *Bhakta* weiß, dass er oder sie das Selbst ist und verehrt alles was er oder sie sieht als das Selbst. Doch ein *Bhakta* bei dem *Tamas* oder *Rajas* vorherrschen ist sich dieser Tatsache nicht bewusst, weil er oder sie sich unvollständig fühlen und deshalb ein Objekt lieben (Gott oder irgendein anderes göttliches Symbol) weil es ihn oder sie sicherer, vollständiger fühlen lässt und ‚glücklicher‘ macht. Aber es gibt immer ein Gefühl des Getrenntseins vom Objekt.

Der Vorteil, welchen ein von *Sattva* bestimmter *Bhakta* gegenüber *Bhaktas* genießt, die von *Rajas* oder *Tamas* bestimmt sind ist der, dass das Objekt der Verehrung (Gott, in welcher Form auch immer er gedacht wird) immer zur Hand ist. Während wenn du Gott als eine Person oder als ein Ding siehst, dies nicht der Fall ist. Das Objekt der auf Angst oder Begierde basierenden Liebe ist nicht immer da um die Liebe zu erwidern, doch wer Gott als Gewahrsein liebt, ist nie weit von seiner/seinem Geliebten entfernt, weil Gott Bewusstsein ist und Bewusstsein ist immer ansprechbar. Egal wie das Selbst angerufen wird, es reagiert immer liebevoll, denn Bewusstsein ist Liebe. Es macht keinen Unterschied ob ich Bewusstsein als Gott einer Religion sehe oder als eine andere Art von Symbol: ein Vorbild, eine Person, die Natur, eine Übung oder ein Ritual, oder als das Leben selbst. Bewusstsein unterscheidet nicht, weil es alles als sich selbst sieht. Es gibt einen wunderschönen Spruch in der Bhagavad Gita, in dem Krishna zu Arjuna sagt: „Auf welche Weise auch immer du mich verehrst (d.h. als Selbst oder als Bewusstsein), ich werde dir antworten um deinen Glauben zu stärken.“

Dvaita (dualistisch), oder die Stufen 1 bis 3 der *Bhakti* Hingabe, sind Stufen, durch die jeder/ jede Suchende in ihrer Selbst-Erforschung geht. Stufe 1 ist nicht wesentlich aber sie ist ein Zwischenschritt zur nächsten *Bhakti*-Stufe. Genauer beschrieben im ‚Yoga of Love‘.

Stufe 1 ist informale, keiner bestimmten Disziplin unterworfenen Verehrung; sie ist vollkommen subjektiv und emotional, auf dem „Herzen“ basierend. Von da kommen alle Religionen her, in denen die meisten ‚Samsaris‘ eine persönliche Gottheit oder Gott verehren, in der Regel als einen ER, einen großen Vater der sich um sie kümmert und ihnen zuhört, die Verehrung Gottes als Person. Es ist eine kindliche Art von Hingabe. Es geht darum Gott anzuflehen um bestimmte Resultate zu erhalten. Auch der religiöse Fanatismus und Dogmatismus haben dort ihren Ursprung; sie führt zu Sektierertum und Fundamentalismus. Das sie „Gott auf ihrer Seite“ haben, lässt die Leute selbstgerecht werden, und was immer sie richtig finden, glauben sie „in Seinem Namen“ tun können. Sie glauben besser zu sein als die anderen und ihr Weg ist „der einzige Weg“. Alle religiösen Kriege sind dadurch entstanden.

Viele Menschen fühlen sich durch Religion sicherer und sie zeigt ihnen einen Weg wie sie Beziehungen und andere Dinge des Lebens regeln können. Dies ist für Menschen die vollkommen mit dem Menschsein und der Welt der Objekte identifiziert sind.

Religion als Ganzes basiert auf einer Interpretation der Wahrheit durch ‚die Kirche‘, welche aus Leuten besteht, die glauben, dass Gott ihnen die Wahrheit persönlich offenbart hat und nicht durch Selbst-Erforschung der Wirklichkeit mit Hilfe eines unabhängigen, unbestreitbaren, logischen Mittel des Wissens. Religion begründet auf einem scheinbar unfehlbaren Glauben an eine überlegene außerkosmische Gottheit, welcher die Treue gehalten werden muss um Bestrafung zu vermeiden und gerettet zu werden. Ihr Streitpunkt ist, dass wir bereits fehlerbehaftet auf die Welt kommen und nur durch göttliche Intervention erlöst werden können. Wenn wir errettet sind, werden wir im Leben nach dem Tod ewige Glückseligkeit erfahren; wenn nicht, dann ist ewige Verdammnis unvermeidbar. Anders als Vedanta, fordert Religion das Individuum nicht auf zu hinterfragen und selbst nachzudenken. Sie braucht Gläubige, die sich ohne Verstand nicht prüfbar Doktrinen unterwerfen.

Stufe 2 der Hingabe ist ebenfalls dualistisch, emotional **und** intellektuell. Hier beginnst du mit der Praxis von *Karma Yoga* – die Übergabe der Resultate deiner Handlungen an *Isvara* (oder Gott) mit einer weihenden, dankenden Haltung, weil du erkannt hast, dass die Resultate nicht in deiner Hand liegen. Das soll dir helfen die Idee ein Akteur zu sein zu neutralisieren. Beide Stufen korrespondieren im Großen und Ganzen mit den Kapiteln 1 – 6 in der *Gita*.

Stufe 3 ist immer noch dualistisch, aber schon viel weniger. Es ist das was Vedanta als *Upasana* (Meditation) bezeichnet und ist für *Moksa* ebenfalls unumgänglich. Es korrespondiert mit den Kapiteln 7 – 12 in der *Bhagavad Gita*. Hier ist die Verehrung *Isvaras*/ Gottes objektiv: vollkommen **unpersönlich** oder intellektuell. Die Erkenntnis von *Isvara* und der Schöpfung kristallisiert sich heraus. Dualität ist nach wie vor vorhanden und du siehst *Isvara* in besonderen Formen (wie Ikonen oder in der Schönheit), aber langsam, während das Wissen sich immer mehr festigt, entwickeln sich dein Sehen und deine Verehrung *Isvaras* in **allen** Formen, die guten und die schlechten.

Stufe 4, *Advaita* oder nicht-duales *Bhakti: Jnanum*, korrespondiert mit den Kapiteln 13 – 18 in der *Gita*. Es ist die letzte Stufe der Hingabe; es ist *Advaita* – nicht-duales *Jnanum* oder Selbst-Erkennen. Es ist nicht-persönlich, jenseits von Subjektivität und Objektivität, es ist *Moksa*. Es ist nicht-duales Sehen, wo du alles was du siehst erst aus dem Selbst heraus und danach erst als *Jiva* siehst und diese beiden danach auch nie wieder verwechselst. Du lebst immer noch als *Jiva* und folgst daher dem Dharma, deinem eigenen und dem universellen Dharma, was automatisch von dir verlangt, den Regeln des Feldes der Existenz zu folgen, oder *Isvara*. Und du praktizierst weiterhin *Dvaita Bhakti* nur mit dem Unterschied, dass diese Hingabe nicht mehr dualistisch ist, da du weißt, dass alles du bist, Gewahrsein – was bedeutet, dass du für immer die Unterscheidung getroffen hast was *Satya* ist (was wirklich, d.h. immer gegenwärtig und unveränderlich ist) und was *Mythia* (das was scheinbar wirklich, d.h. was nicht immer gegenwärtig und immer veränderlich ist).